Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten vro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 190. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 17. Juli 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

§-r. Die Abänderung des Kranken-Versicherungsgesetzes

ist beabsichtigt und wird voraussichtlich in der nächsten Session des Reichstages vorgenommen werden, um durch Verlängerung der gesetzlichen Unterstützungsdauer auf 26 Wochen den Zusammenhang zwischen Kranken- und Invalidenversicherung herzustellen. Bisher sind die Krankenkassen bekanntlich gesetzlich verpflichtet, freie ärztliche Behandlung, Arznei und Krankengeld mindestens 13 Wochen lang zu gewähren. Durch die am 1. Januar dieses Jahres Gesetz gewordene Novelle zum Invaliden- und Altersversicherungsgesetz ist nun u. a. bestimmt worden, daß Invalidenrente bei Fortdauer einer 26wöchentlichen, mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Krankheit von der 27. Woche ab zu gewähren ist. Schon bei der Berathung dieser Novelle wurde seitens verschiedener Parteien im Reichstage verlangt, den Beginn der Invalidenversicherung auf die 14. Woche festzusetzen, damit die Lücke zwischen Kranken- und Invaliden-Versicherung, die früher meistens $^3/_4$ Jahr betrug, sofort ganz ausgefüllt werde. Die Regierung ging jedoch darauf nicht ein, sondern stellte eine Reform des Krankenversicherungsgesetzes in Aussicht, bei welcher die gesetzliche Unterstützungsdauer der Krankenkassen auf mindestens 26 Wochen festgesetzt werden solle. In gewissem Sinne stehen die Arbeiter sich besser, wenn die Sache in dieser Weise geregelt wird, und deshalb war man auch im Reichstage mit dem Plane der Reichsregierung einverstanden.

Aber nicht nur bezüglich der Unterstützungsdauer soll das Gesetz geändert werden, sondern selbstredend müssen auch andere fühlbare Mängel des Krankenkassenwesens beseitigt werden. Kürzlich hat nun das Reichskanzleramt durch Vermittelung der Regierungspräsidenten sich an die unteren Verwaltungsbehörden (und durch letztere auch hier und da an die Vorstände der Krankenkassen selbst) mit dem Ersuchen um gutachtliche Aeußerungen gewandt und um Beantwortung folgenden Fragebogens ersucht:

1. Empfiehlt sich eine Erweiterung des Kreises der versicherungspflichtigen Personen; ist insbesondere die Ausdehnung des Versicherungszwanges auf alle der Invalidenversicherung unterliegende Personen erwünscht? — Welche Einschränkungen würden vorzusehen sein? — Welche Bestimmungen würden namentlich zu treffen sein für land- und forstwirthschaftliche Arbeiter und für das Gesinde?
2. Besteht ein Bedürfniß zur Beibehaltung der Gemeinde-Krankenversicherung als Träger der Versicherung?
3. Erscheint es zweckmäßig und durchführbar, die Ortskrankenkassen so zu organisiren, daß alle im Bezirk einer oder mehrerer Gemeinden beschäftigten versicherungspflichtigen Personen unter Beseitigung der für einen einzelnen oder für mehrere einzelne Gewerbszweige errichteten Ortskrankenkassen einer Orts-Krankenkasse angehören (Gemeinde- und Bezirks-Krankenkassen)?
4. Sollen den Arbeitgebern unter Erhöhung des aus eigenen Mitteln zu bestreitenden Antheils an den Beiträgen auf die Hälfte in der Verwaltung der Kassen die gleichen Rechte wie den Arbeitern eingeräumt werden?
5. Empfiehlt sich ein Anschluß der Ortskrankenkassen an die Gemeindeverwaltung in der Weise, daß ein Gemeindebeamter zum Vorsitzenden bestellt wird und die Bureaubeamten — diese vorbehaltlich der Erstattung der Gehälter durch die Kassen — von der Gemeinde angestellt werden?
6. Ist in das Gesetz eine deklarirende Bestimmung aufzunehmen, wonach als „ärztliche Behandlung" im Sinne das Krankenversicherungsgesetzes nur die Behandlung durch approbirte Aerzte (§ 29 der Reichs-Gewerbeordnung) gilt? — Welche Ausnahmen sind im Bejahungsfalle vorzusehen?
7. Ist die durch §§ 6a und 26a des Krankenversicherungsgesetzes den Kassen gegebene Möglichkeit der Einführung des Zwanges zur Benutzung bestimmter Kassenärzte beizubehalten oder empfiehlt sich die Einführung der freien Aerztewahl? — Allgemein oder mit welchen Beschränkungen?

   Welche Einrichtungen sind im Falle der Einführung der freien Aerztewahl zur Verhütung einer über das Bedürfniß hinausgehenden Ausübung der ärztlichen Verordnungen zu treffen?

   Sind besondere Vorschriften über die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Aerzten und Kassen zu erlassen?
8. Empfiehlt es sich, nach dem Vorgange bei § 30 des Invalidenversicherungsgesetzes in den §§ 6a Ziffer 2 und 26a Ziffer 2 des Krankenversicherungsgesetzes die Worte „oder geschlechtliche Ausschweifungen" zu streichen?
9. Haben sich die Befugnisse der Aufsichtsbehörden als unzulänglich erwiesen? In welcher Beziehung ist eine Verstärkung der Aufsichtsbefugnisse nothwendig?
10. Sollen die Hilfskassen als gleichberechtigte Träger der Krankenversicherung beibehalten oder nur noch als Zuschußkassen zugelassen werden?

Politische Nachrichten.

Berlin, 16. Juli.

(*) **Die Anstellung von weiblichen Hilfsbeamten in den hessischen Gewerbeinspectionen** hat sich aufs beste bewährt. In den kürzlich erschienenen Berichten über das Jahr 1899 wird anerkannt, daß durch die Thätigkeit der zwei Assistentinnen eine Lücke ausgefüllt worden ist. Der Darmstädter Fabrikinspector erklärt: „Durch den directen Verkehr der Assistentin mit vielen Arbeiterinnen sind manche Mißstände und Mängel aufgedeckt und beseitigt worden, deren Vorhandensein wohl dem männlichen Personal entgangen wäre." Auch der Beamte des Offenbacher Bezirks rühmt den Nutzen der Thätigkeit der Assistentin und faßt sein Urtheil wie folgt zusammen: „Die Einführung weiblicher Beamten in den Gewerbe-Aufsichtsdienst kann, wie sich nach den Verhältnissen des Bezirks bis jetzt beurtheilen läßt, als ein wesentlicher Fortschritt für die Durchführung der gesetzlichen Maßnahmen bezeichnet werden, namentlich auch in der Richtung, daß den Beamten, die in Folge ihrer Vermittlerrolle zwischen schroff gegenüberstehenden Gegensätzen sich in die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der beiden Parteien in möglichster Vollkommenheit einleben sollen, ein weiterer Einblick in diese Verhältnisse bezüglich der weiblichen Arbeiter eröffnet worden ist."

(*) **Doch Postscheckverfahren?** Mit Bezug auf die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß Postscheckverfahren vorläufig nicht eingeführt würde, ist die Norddeutsche Allgemeine Zeitung in der Lage, mitzutheilen, daß über die Frage der Einführung des Postscheckverfahrens überhaupt noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist.

(*) **Küstenkanal gegen Mittellandkanal.** Unter dieser Ueberschrift läßt sich der „Hannoversche Courier" aus Berlin melden: In Marinekreisen ist nach eingezogenen Erkundigungen nichts davon bekannt, daß — wie sonderbarer Weise auch sonst mittellandkanalfreundliche Blätter in diesen Tagen zu berichten wußten — die wegen der chinesischen Wirren erforderliche Verproviantirung unserer Kriegsschiffe in Wilhelmshafen irgend welche Schwierigkeiten gemacht habe. Es kann sich demnach auch nicht gezeigt haben, „wie wichtig, besonders in Kriegszeiten, eine solche binnenländische Wasserstraße aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier nach der unteren Weser und Elbe sei". Nach Wilhelmshafen kann man mit dem geplanten Küstenkanal überhaupt nicht kommen, das sollte doch schon ein Blick auf die Landkarte zeigen. Dem Kriegshafen an der Jade ist daher weit mehr und besser gedient mit einer Verbreiterung des bestehenden, aber viel zu kleinen Ems-Jadekanals, wodurch Wilhelmshafen durch den Dortmund-Emskanal mit dem Kohlengebiet in Rheinland und Westfalen schon jetzt in unmittelbarster Verbindung ist. Nach dem Kriegshafen Kiel können Kohlen, denn um solche kann es sich ja nur handeln, auf leichteste Weise von Schlesien her auf dem Wasserwege, Oder, Oder-Spreekanal, Spree, Havel, Elbe, Kaiser Wilhelm-Kanal gebracht werden. Ueberhaupt ist es ein großer Irrthum, wenn man glaubt, unsere Kriegsflotte sei bezüglich des Kohlenbezuges allein auf Westfalen-Rheinland angewiesen. Auch hält die Marineverwaltung stets einen so großen Vorrath an Kohlen, daß unsere sämmtlichen Schiffe jederzeit mit Kohlen voll versorgt werden können. Am schnellsten können übrigens Kohlen im Falle einer Mobilmachung mit der Eisenbahn nach den Kriegshäfen gebracht werden. Sind unsere Flußmündungen durch den Feind gesperrt, so daß unsere Kriegshäfen mehr oder weniger zur Unthätigkeit in den heimischen Häfen liegen müßten, so wird auch der Kohlenbedarf ein sehr viel geringerer sein und kann alsdann aus den großen Vorräthen leicht so lange gedeckt werden, bis neue Zufuhren auf der Eisenbahn oder auf dem Wasserwege über den Mittellandkanal und die Weser oder von der Oder über die Elbe herangebracht sind. Die Anschauungen über den Werth des Mittellandkanals wie des Küstenkanals decken sich in Marinekreisen vollständig mit den Aeußerungen des Obersten Budde bei der Berathung über die Kanalvorlage im vorigen Jahre, wonach der Mittellandkanal werthvoller als der Küstenkanal ist. (?)

* **Karlsruhe**, 14. Juli. Heute Vormittag fand hier der Einzug des Prinzenpaares Max von Baden unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Kanonen statt. Um halb 11 Uhr fuhr der Sonderzug in den Hauptbahnhof ein. Zum Empfange waren erschienen: der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog, Prinz Karl, die Generalität mit dem General des 14. Armeecorps v. Bülow an der Spitze. Das Prinzenpaar wurde von der anwesenden Volksmenge mit Jubelrufen begrüßt. Vor dem Rathhause hielt der Oberbürgermeister eine Ansprache, worauf Prinz Max dankende Worte erwiderte. Im Schlosse findet heute Abend Galatafel statt.

* **Wien**, 14. Juli. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Bukarest: Die Ministerkrisis wurde acut. Der Ministerpräsident begab sich nach Linaja, um dem Könige die Bildung eines jumistisch-conservativen Ministeriums mit Curp zu empfehlen.

* **Petersburg**, 15. Juli. Oberst York vom Wartenburg, der im Auftrage des Kaisers Wilhelm an dem 200jährigen Jubiläum des Wyborg'schen Infanterie-Regiments theilgenommen hatte, erhielt den Annenorden zweiter Klasse mit Brillanten.

Der Aufruhr der Boxer in China.

Von verschiedenen Seiten kommen jetzt die Bestätigungen der Eroberung und Zerstörung der Pekinger Gesandtschaften und der Ermordung aller Fremden. Die Gouverneure der noch nicht in vollem Aufruhr befindlichen Prooinzen nehmen weiter eine abwartende Haltung ein und glauben durch Tadelsvoten gegen die Pekinger Mordbanden die fremden Mächte über ihre „Loyalität" beruhigen zu können. Sie werden damit wenig Erfolg bei den Großmächten haben. — Bekanntlich lebten fast alle Ausländer zuletzt sammt den internationalen Truppen in der britischen Gesandtschaft eingepfercht.

* **Karlsruhe**, 15. Juli. Den anfangs August bevorstehenden Transporten des Expeditionskorps nach Ostasien wird ein stärkeres Kommando von Offizieren,

---

Muttersohn.

Roman von Arthur Zapp.

46) (Nachdruck verboten.)

Nur der Kammergerichtsrath verliert seine Ruhe nicht. Er tröstet den Knaben und streichelt ihm die Backen und lenkt seine Aufmerksamkeit auf die Militärkapelle, die eben ein neues Musikstück beginnt. Ein paar unendlich peinliche Minuten verstreichen, bis sich Constanze plötzlich mit der Erklärung erhebt, daß es kühl zu werden beginne. Niemand widerspricht und man rüstet sich zum Aufbruch. Der Abschied fällt noch kürzer, frostiger aus als vorher die Begrüßung. Der Kammergerichtsrath gibt jedem einzelnen die Hand, auch Carl zwingt sich, seinem Bruder auf einen kurzen Moment die Fingerspitzen zu reichen. Nur Helene und Constanze bringen es nicht über sich, ihre Hände ineinander zu legen. Sie trennen sich mit einem flüchtigen Kopfnicken, während ihre Blicke eine Sekunde lang einander begegnen mit einem fast feindseligen Ausdruck.

Am andern Vormittag sah sich Constanze von dem Besuch der Schwägerin überrascht. Helenens ernstes Gesicht schaut noch ernster drein als sonst, ihre Augenbrauen sind finster gerunzelt.

„Ich komme," erklärt sie, nachdem sie auf Constanzens Einladung Platz genommen, „ich komme, um Dir mein Bedauern wegen gestern auszudrücken. Du wärest gewiß noch gern geblieben."

„O bitte", sagt Constanze, die sonst so Freundliche, Gutmüthige mit kühler Höflichkeit.

Sie empfindet den Besuch der Schwägerin nach dem gestrigen Vorfall und mehr noch ihre Worte als eine Taktlosigkeit.

„Ich bedauere," fährt Helene fort und sieht der Schwägerin mit einem herausfordenden Blick in die Augen, „ich bedauere, wenn wir Euch vertrieben haben sollten."

Constanze beißt sich auf die Lippen. Sie ist außerordentlich peinlich berührt. Was soll sie auf die Worte der Schwägerin erwidern? Zu leugnen bringt sie in diesem Augenblick nicht über sich, und die Wahrheit zu sagen, wäre allzu unhöflich. So schweigt sie also.

Helene verletzt das Stillschweigen ihrer Schwägerin auf's empfindlichste. Sie empfindet es wie eine direkte Beleidigung. Ein Blutstrom schießt ihr in die Wangen, ihre Augen blitzen.

„Ich hätte Euch ja," sagt sie und reckt sich im Widerspruch zu dem Inhalt ihrer Erklärung stolz in die Höhe, „ich hätte Euch ja gern die Unannehmlichkeit unserer Gesellschaft erspart."

„Aber ich bitte," kann Constanze nun doch nicht umhin zu widersprechen, obgleich sich ihr stiller Aerger nur noch steigert. Ja, sie ist innerlich geradezu empört. Ueber solche Dinge spricht man doch nicht, wenn man dergleichen auch empfindet. Was will Helene überhaupt von ihr? Ist sie gekommen, um mit ihr einen Streit vom Zaun zu brechen?

„Ich bitte", wiederholte sie, „Eure Gesellschaft ist uns nicht unangenehm."

Das kommt in einem so kühlen und wenig verbindlichen Ton heraus, der ebenso gut für die gegentheilige Versicherung gepaßt hätte.

„O, ich weiß, was ich von Deiner Betheuerung zu halten habe", gibt Helene mit zuckenden Lippen zurück. „Ich weiß längst, daß Du uns über die Achseln ansiehst, daß Du uns nie geachtet hast und daß Du noch heute in Carl . . ."

Mit einer heftigen Handbewegung will Constanze abwehren.

„Lassen wir die unerquickliche Geschichte," sagt sie ärgerlich von oben herab.

„Nein," begehrt Helene auf, deren glühender Unwille sich nicht länger zurückhalten läßt, gerade davon will ich einmal offen mit Dir sprechen. Wenn Du's auch nicht aussprichst, Du läßt es uns doch deutlich genug in Deinem Benehmen fühlen, daß wir für Dich nicht zur Verwandtschaft rechnen, daß Du uns nicht für voll ansiehst, daß Du vor jeder Berührung mit uns zurückschauderst. Auch gestern, als Du so hastig aufbrachst, in so verletzender Weise, hast Du es wieder bewiesen. Und doch hast Du keine Veranlassung, Dich uns gegenüber uns zu erheben, im Gegentheil!"

„Im Gegentheil?" fragt Constanze, von der Leidenschaftlichkeit und dem triumphirenden Blick, der ihr aus den Augen der Schwägerin entgegensprach, betroffen und geärgert zugleich. „Was soll das heißen?"

„Das soll heißen," ruft die andere, und die Empörung, die sich in ihr seit mehr als einem Jahre angesammelt hat, drängt zu offenem Ausbruch, „ich dulde es nicht mehr, daß Du uns behandelst, als ständen wir tief, tief unter Dir, als müßten wir uns vor Dir verkriechen. Ich kann es nicht mehr mit ansehen, daß Du, so oft mein Carl in Deine Nähe kommt, eine Miene aufsteckst, als fürchtest Du Dich vor ihm, als möchtest Du am liebsten davonlaufen. Mein Carl ist ein Ehrenmann, der noch nie in seinem Leben etwas Unrechtes gethan hat. Und Du — Du und Otto, Ihr habt am allerwenigsten Grund, vor Carl zurückzuschrecken wie vor einem Verbrecher."

Auch Constanze verliert ihre kühle Gelassenheit. Die Hartnäckigkeit und Heftigkeit, mit der Helene ein ihr so peinliches Thema breittritt, empört sie auf's tiefste.

Dazu die dunkle, beleidigende Anspielung, als ob gerade sie, Constanze, Helenens Mann eine besondere Rücksicht schuldig wäre.

„Ich muß Dich doch bahin ersuchen," sagt sie heftig zurechtweisend, „Dich zu mäßigen. Du solltest doch wahrhaftig nicht die Schande Deines Mannes bis zu den Dienstboten, bis in die Küche hinausschreien."

Zornbebend springt Helene von ihrem Stuhl auf. Jede Mäßigung, jede Rücksicht ist in diesem Moment vergessen. Es ist ihr unmöglich, den neuen Schimpf ruhig hinzunehmen, der dem Manne, den sie liebt und der schon so viel unschuldig gelitten, gerade von Ottos Frau zugefügt wird.

„Die Schande meines Mannes, sagst Du," ruft sie außer sich, noch lauter als zuvor. „Die Schande meines Mannes! O Du — Du — mit einem Wort kann ich Dich vernichten, kann Dich zwingen, vor mir auf die Kniee zu sinken und mich um Verzeihung zu bitten. Du Stolze, Du hängst ja von unserer Gnade ab, Du und Dein Otto. Wenn Carl nicht ein so edler, hochherziger Mensch wäre, so säße er längst im Gefängniß, der stolze Herr Assessor, Dein sauberer Herr Gemahl. Die Schande meines Mannes! Ja, er hat im Gefängniß gesessen, mein Carl, aber unschuldig, hörst Du, für die Schuld eines anderen. Und wer hinter Schloß und Riegel gehört, längst gehört, das ist Dein Otto!" Sie weidet sich mit einem langen, triumphierenden Blick an dem starren Blick der anderen und kehrt sich erhobenen Hauptes um, der Thür zu. Sie ist eben im Begriff, die Thür zu öffnen, als ihr heisere Laute nachschallen. Wie ein Verzweiflungsschrei klingt es: „Du lügst, Du lügst!"

Sie dreht sich noch einmal um.

„Ich lüge nicht," gibt sie zurück. „Frage nur Deinen Otto, wer damals die viertausend Mark aus Vaters Geldtasche genommen hat!"

Sie geht. Constanze bricht mit einem Aufschrei auf dem ihr zunächst stehenden Stuhl zusammen. Eine ganze Weile sitzt sie wie betäubt und stiert halb bewußtlos vor sich hin. Dann schnellt sie mit einer wilden Bewegung in die Höhe. Sie sieht sich wirr um. War das alles nur ein böser Traum? Nein! Nein! Die Stimme der Rasenden gellt ihr noch in den Ohren. Aber ist es denn möglich, das Undenkbare, Unfaßbare? Sie sinnt und sinnt. Ottos eigenthümliches Wesen, seine Nervosität, Rastlosigkeit, sein eigenthümliches Verhalten seinem Bruder gegenüber, alles, alles das sieht sie jetzt in einem neuen Lichte. Und doch, nein, nein, es ist ja nicht möglich! Es wäre zu furchtbar! Der Kopf schmerzt ihr, wie ein Fieber glüht es in ihr. Ihre Gedanken verwirren sich. Was soll sie thun? Sie kann nicht mehr denken, sie schaudert bei dem Gedanken, jetzt Otto gegenüberzutreten. Sie will zu ihrem Vater. Er soll ihr rathen, helfen.

Sie schickt ihr Dienstmädchen nach einer Droschke und kleidet sich und ihr Kind in aller Eile zum Ausgehen an — — Otto ist sehr erstaunt, als er zur Mittagszeit nach Hause kommt und weder Frau noch Kind vorfindet.

(Fortsetzung folgt.)

t es sich um
em Pferde-
en Pferdemetzger

amilie eines hie-
it gefunden und

n und
.
Uhr 55 Min.
Reuter meldet
. Juli: Eine
erneurs von
ze der Chinesen
der Gesandt-
heidigung und
war, **wurden**
(Vorstehende
cher Zeit vom
rivattelegramm
ie Redaktion.)
Expreß" meldet
uhren die Chinesen
he der Rennbahn
Dickenrous Villa.
daß eine Stellung
Die Chinesen be-
svereins nnd über-
nem wahren Kugel-
ns (nach Taku zu)
hinesen den Ober-
Eine beträchtliche
der Chinesen.
Wie aus Chabo-
). v. Mts. am Paß
zputi 300 Chinesen
2 Kosaken wurden
sen verloren viele

d Band
hönen Teint, zarte,
ll diese Schönheiten
ttseifen verloren hat.
Sehr einfach! Ge-
es ꝛc. nichts anderes
Seife. Für die
n der Kinder nichts
Für **40 Pfg.** erhält

enz-Verein.
Juli, Abends 1/2 9 Uhr:
ndssitzung
s Hrn. **B. Langenhoff.**

roßes
iftshaus
aße preiswerth zu ver-
unter **A. Z. 190** an
eses Blattes.

erstunde
ertheilt.
Expedition ds. Bl.

Knabe
geben gesucht.
n-Gesellschaft
mwoll-Industrie.

m **Friedhof** sind noch

Heugras
zu kaufen.
lenbeck, Viehthor,
straße Nr. 785.

genhüte
richen 15 Pfg.
bei
Hoepfner.

antirt reines
elkraut
fund 48 Pfg.
empfiehlt
z Schöll,
ardistrasse 205.

n rothbuntes
tterkalb
Joh. Tepasse,
Lowick.

chöne junge
enhunde
Joh. Grütter,
Lankern.

Tagen von der Wirth-
bis Kaiserstraße ein fast
Sattelriemen
Wiederbringer erhält eine
Näheres in der Exped.

Beamten und Mannschaften vorausgehen, um die Ausschiffung, erste Unterbringung, Verpflegung und Abnahme der angekauften Pferde vorzubereiten. Zur Führung des Kommandos ist der dem Generalstabe des 14. Armeecorps angehörende Major v. Falkenhayn bestimmt, welchem nach früherer mehrjähriger Thätigkeit als militärischer Instrukteur in China und im Gouvernement Kiautschou Kenntniß der örtlichen Verhältnisse, sowie Sprachkenntnisse zur Seite stehen.

* **Zürich**, 15. Juli. Ein hiesiges Handelshaus, das in China eigene Handelsniederlassungen besitzt, erhält aus Shanghai und Canton Kabelnachrichten, wonach die dortige Lage durchaus ruhig sei und die Geschäfte nicht beeinträchtige. Es werden Angebote mit ein bis zwei Monate, Lieferzeit gemacht, was bei dem unsicheren Zustande unausführbar wäre. Die Nachrichten aus Nordchina seien nach dieser Quelle stark übertrieben. (Die letzte Bemerkung ist entschieden unzutreffend und offenbar auch auf chinesische Quelle zurückzuführen. Die Europäer in Canton und Shanghai wissen nicht mehr über die Lage im Norden als wir.)

* **Petersburg**, 15. Juli. (Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur.) Nach einem officiellen Berichte des Finanzministeriums aus der Mandschurei haben sich revolutionäre Bewegungen nur in der Gegend der Städte Hai-Tischen, Ljao-jan und Mukden bemerkbar gemacht, doch wurden sie bald unterdrückt. Die chinesischen Behörden behaupteten, daß sie an der Bewegung nicht betheiligt seien, und noch am 21. Juni berichtete der Hauptingenieur der Mandschurischen Bahn aus Charbin, daß auf der Bahn überall Ruhe herrsche, und daß die Gouverneure von drei Provinzen für die Aufrechterhaltung der Ruhe einstehen, wenn die Russen keine Feindseligkeiten beginnen. Die ruhige Stimmung, die scheinbar längs der Bahn herrschte, hielt aber nicht an, sondern die revolutionäre Bewegung verbreitete sich von Peking aus bis nach der Mandschurei. Einige chinesische Beamte schlossen sich der Bewegung an, und chinesische Truppen machten dann mit ihnen gemeinsame Sache. Am 22. Juni wird aus Charbin gemeldet, daß der Gehülfe des Gouverneurs von Mukden den Gouverneur in Haft genommen, sich an die Spitze der aufständischen Truppen gestellt habe und gegen Tjelin marschire. Auch die Kohlenbergwerke von Jan-Sai wurden von Chinesen angegriffen und die Brücke bei der Station Liao-Jan angezündet. Die katholische Mission in Mukden wurde zerstört, und die dortigen Kaufmannsläden wurden geplündert. Im Norden der Mandschurei, in der Provinz Zizikar, wurden schnell chinesische Truppen zur Sicherheit der Bahn mobilisirt. Die Proklamationen der Aufständischen wurden auch in Mukden und Girin veröffentlicht, und der Gouverneur erklärte der Bahnverwaltung, nicht für die Sicherheit garantiren zu können.

* **London**, 15. Juli. Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 13. Juli: Eine große Anzahl von Boxern trat in der Umgegend von Wentschou (südliche Hauptstadt der Provinz Tschekiang, südlich von Shanghai) auf und drohte, die dortigen Fremden und eingeborenen Christen zu ermorden. Die Mitglieder der Fremdenniederlassung in Wentschou, welche hauptsächlich aus Missionaren bestehen, sind heute wohlbehalten in Ningpo (nördliche Hauptstadt der Provinz Tschekiang) angekommen.

Lokales.

Bocholt, 17. Juli.

—(×) **Der Neunuhr-Ladenschluß und der hiesige Detaillistenverein.** Wie uns mitgetheilt wird, sind unter den hiesigen Ladeninhabern noch vielfach falsche Ansichten verbreitet über die Bestrebungen des neugegründeten Detaillisten-Vereins bezüglich des Neunuhr-Ladenschlusses. Aus diesem Grunde sei an dieser Stelle einmal kurz die Frage erörtert: Was bezweckt das am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft tretende Gesetz, betreffend den Neunuhr-Ladenschluß, und wie stellt sich der hiesige Detaillistenverein zu dem erwähnten Gesetze? Durch § 139e der neuen Gewerbeordnungsnovelle wird bestimmt, daß allgemein von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen. (Die beim Ladenschluß schon im Laden anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.) Ausnahmen sind nur gestattet einmal für unvorhergesehene Nothfälle, sodann an höchstens 40 von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden Tagen, jedoch bis spätestens 10 Uhr abends, endlich in Städten, welche weniger als 2000 Einwohner haben, sowie in ländlichen Gemeinden, sofern in denselben der Geschäftsverkehr sich vornehmlich auf einzelne Tage der Woche oder auf einzelne Stunden des Tages beschränkt. Damit den Ladenbesitzern in der Zeit, in welcher sie den Laden schließen müssen, keine Konkurrenz von anderer Seite gemacht wird, ist während der Zeit, in welcher die Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, das Feilbieten von Waaren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus und im Umherziehen (Hausirhandel) verboten. Ausnahmen können von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden. Ein noch weiterer Ladenschluß in der Weise, daß auch zwischen 8 und 9 Uhr abends und zwischen 5 und 7 Uhr morgens für alle oder einzelne Geschäftszweige in einer Gemeinde während bestimmter Zeiträume oder während des ganzen Jahres die Läden geschlossen sein müssen, kann nach § 139ee durch Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde eingeführt werden auf Antrag von mindestens zwei Drittel der betheiligten Geschäftsinhaber. Auf Antrag von mindestens einem Drittel der betheiligten Geschäftsinhaber hat die höhere Verwaltungsbehörde die betheiligten Geschäftsinhaber zu einer Aeußerung für oder gegen die Einführung des erweiterten Ladenschlusses aufzufordern. — Diesen gesetzlichen Bestimmungen gegenüber, an denen in den Hauptpunkten nicht zu rütteln ist, verhält sich der hiesige Detaillistenverein im Princip zwar nicht ablehnend, wohl aber erkennt er an, daß das Gesetz gewisse Härten für die Ladeninhaber mit sich bringt, und aus diesem Grunde will der Verein mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahinstreben, daß die obenerwähnten Ausnahen mindestens an 40 Tagen zugelassen werden. Es liegt also im Interesse aller derjenigen, welche die gesetzlich zugelassenen Ausnahmen in möglichst großer Zahl eingeführt wissen wollen, sich dem Vereine als Mitglied anzuschließen und dessen Bestrebungen zu unterstützen, zumal ja bereits 1/3 der Ladeninhaber den Antrag auf erweiterten Ladenschluß stellen kann. Sorge man daher dafür, daß der Detaillistenverein über eine 2/3 Mehrheit unter den hiesigen Ladeninhabern verfügt, damit die Geschäftsinhaber überhaupt nicht genöthigt werden, sich mit der Frage des erweiterten Ladenschlusses zu beschäftigen.

Der Radverkehr auf der Chaussee zwischen Bocholt und Heidefeld war am gestrigen Tage ein ganz enormer. In den Nachmittagsstunden zwischen 1/2 2 und 4 Uhr zählte Schreiber dieses nicht weniger als 331 Radfahrer, welche ihr Stahlroß gen Heidefeld lenkten. Noch stärker war allerdings der Radverkehr auf der erwähnten Strecke am Tage des letzten Rad-Wettrennens. An diesem Tage passirten in ungefähr derselben Zeit sogar 709 Radfahrer die Chaussee in der Richtung nach Heidefeld.

⊙ Einer Rohheit, die für manche Radfahrer recht unangenehm hätte werden können, machten sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag etliche Burschen schuldig, indem sie die Chaussee von hier nach Rhede an mehreren Stellen mit Zweigen und Buschen in ihrer ganzen Breite bedeckten.

—(+) Der Provinzialausschuß des deutschen Flottenvereins für Westfalen hat eine Sammlung eröffnet, deren Ertrtrag den Hinterbliebenen und Angehörigen der in den chinesischen Kämpfen Gefallenen zu Gute kommen soll. Bei dem idealen Zweck, welcher durch diese Sammlung erreicht werden soll, ist zu erwarten, daß der diesbezügliche Aufruf (Vergleiche den Anzeigentheil in heutiger Nummer) Beachtung finden und von Erfolg begleitet sein wird.

+ Die Sendungen an Soldaten aufwärts bis einschließlich zum Feldwebel, Wachtmeister, Obersteuermann, Oberfeuerwerker, Obermaschinisten innerhalb Deutschlands unterliegen nicht bezw. in geringerem Maaße dem Portozwange. Die Sendungen müssen alsdann mit der Bezeichnung: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers" versehen sein. Für gewöhnliche Briefe bis 60 Gramm und gewöhnliche Postkarten kommt Porto nicht in Ansatz; für Postanweisungen bis 15 Mark sind 10 Pfg. vorauszuzahlen; für Packete ohne Werthangabe (auch unfrankirt) bis 3 Kg. beträgt das Porto 20 Pfg. Die vorstehend nicht erwähnten Sendungen an die Soldaten (namentlich auch Zeitungen und sonstige Drucksachen unter Kreuzband oder in verschlossenen Briefumschlägen), sowie alle Sendungen von den Soldaten unterliegen der vollen Portozahlung. Auf allen Sendungen an Matrosen (bis zum Obersteuermann) der kaiserlich deutschen Marine in fremden Gewässern muß, außer dem Grad der dienstlichen Eigenschaft des Empfängers sowie dem Namen des Schiffes auch der Vermerk gemacht werden: „Durch Vermittelung des Marine-Postbureaus in Berlin". Es müssen solche Briefe bis zum Gewichte von 60 Gramm sowie Postanweisungen bis 15 Mk. mit 10 Pfg. frankirt werden; bei höheren Geldbeträgen wird die inländische Postanweisungsgebühr erhoben. — Bezüglich des Briefverkehrs mit Soldaten in China erließ der Staatssekretär des Reichspostamts eine Verfügung, wonach im Briefverkehr mit nach China gehenden deutschen Truppen die allgemeine Portofreiheit Platz greift. Der Postverkehr mit den nach Ostasien entsandten Truppentheilen beschränkt sich vorläufig auf den Briefverkehr. Das Marinepostbureau und die Marineschiffsposten, welche auch andere Postsendungen befördern, befassen sich lediglich mit Sendungen für die Besatzungen der Kriegsschiffe. In der zur Begleitung in Formation begriffenen Brigade für China wird eine eigene Feldpost gebildet, für dieselbe sind 5 Beamte, 3 Unterbeamte und 2 Postillone bestimmt. Die Abtheilung soll sich am 24. Juli nach China einschiffen.

(*) Die Königliche Eisenbahndirektion Essen erläßt folgende Bekanntmachung: Zum Anschluß an die am 8. und 9. August dieses Jahres von Köln abgehenden Ferien-Sonderzüge nach Basel, München, Konstanz, Schaffhausen 2c. wird an diesen beiden Tagen je ein Sonderzug von Dortmund über Essen-Duisburg nach Köln zur Ablassung kommen. Diese beiden Sonderzüge führen direkte Kurswagen nach Basel, München u. s. w., die in Köln mit den Ferien-Sonderzügen vereinigt werden. so daß ein Umsteigen in Köln nicht mehr erforderlich wird. Der Sonderzug am 8. August wird von Dortmund nach Basel durchgeführt. Von den hierunter angegebenen Haltestationen werden direkte 45tägige Sonderzug-Rückfahrkarten II. und III. Klasse zu ermäßigten Preisen verabfolgt, auch wird das Reisegepäck direkt nach der Bestimmungsstation abgefertigt. — Abfahrt der Sonderzüge von Dortmund 5,35 Nm., von Langendreer Süd 5,50 Nm., von Bochum Süd 6,01 Ab., von Essen H. B. 6,20 Ab., von Mülheim Ruhr 6,36 Ab., von Duisburg 6,52 Ab., von Düsseldorf H. B. 7,22 Ab., von Mülheim Rhein 7,58 Ab., an Köln 8,06 Ab. In diesen Sonderzügen werden nur Reisende mit Sonderzug-Rückfahrkarten befördert. — Die zum Anschluß an diese Sonderzüge gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten erhalten beim Lösen von Sonderzug-Rückfahrkarten eine verlängerte Gültigkeitsdauer von 45 Tagen. Nähere Auskunft ertheilen die Stationen.

□ Das erste Abonnementsconcert der rühmlichst bekannten Kapelle des 57. Infanterieregiments (Kapellmeister königlicher Musikdirigent Weyler) findet, wie uns mitgetheilt wird, am Freitag, den 20. Juli, in den Gartenanlagen der „Rothenburg" (bei ungünstiger Witterung im Saale) statt. Die Leistungen der Kapelle stehen hierselbst in so gutem Andenken, daß das Concert einer Empfehlung kaum bedarf.

⊙ Ein Bienenschwarm, welcher sich an dem das Kaiser Wilhelm- und Krieger-Denkmal einfriedigenden Gitter nieder gelassen hatte, zog gestern Mittag eine große Menge Neugieriger heran. Wie viele dieser Schaulustigen ihre Neugierde mit einer angeschwollenen Backe bezahlt haben, ist uns nicht bekannt geworden.

✠ Im hiesigen Clarissenkloster starb am Samstag die Schwester Clara geb. Elisabeth Harpering. Die Verstorbene hat ein Alter von 37 Jahren errreicht und seit circa 11 Jahren dem erwähnten Orden angehört. R. i. p.

-× Nach der fast unerträglichen Hitze des gestrigen Tages brachte uns zwischen 10 und 11 Uhr abends ein von Westen nach Osten an Bocholt vorbeiziehendes schweres Gewitter wenigstens etwas Abkühlung. Mit dem Gewitter war ein ziemlich heftiger Sturm verbunden, welcher an einigen Stellen nicht unbedeutenden Schaden anrichtete. Am Barloer Wege wurde u. a. eine ganze Anzahl kräftiger Bäume entwurzelt.

+ Die diesjährige Wallfahrt nach Kevelaer mittels Extrazug findet auf Beschluß des Vorstandes am Samstag den 1. und Sonntag den 2. Sept. dss. Js. statt. Die Eisenbahndirektion Essen hat zwei Extrazüge bewilligt, und werden dieselben am Samstag den 1. Sept. nachmittags 1 Uhr 30 Min. und 1 Uhr 54 Min. von hier abfahren. Hoffentlich wird die Betheiligung an der Fahrt zum Bilde der Trösterin der Betrübten auch in diesem Jahre eine recht große sein. Das ist um so mehr zu wünschen, als diese Wallfahrt alljährlich einen imposanten Beweis liefert für die echt christliche Ueberzeugung, welche in der hiesigen Bürgerschaft herrscht.

+ Geschäftige Hände regten sich gestern Abend, um die Waisenhausstraße von der Wohnung des Neopresbyters, Herrn Paul Sommers, bis zur Liebfrauenkirche mit reichem Flaggen- und Kränze-Schmuck zu versehen. Galt es doch, auch äußerlich der Freude darüber Ausdruck zu verleihen, daß der gen. junge Priester zum ersten Male in der Liebfrauenkirche am heutigen Morgen seines hehren priesterlichen Amtes waltete. Das feierliche Levitenamt, zu welchem sich Andächtige in großer Zahl eingefunden hatten, begann heute Morgen um 1/2 9 Uhr. Möge dem jungen Arbeiter im Weinberge des Herrn eine segensreiche Wirksamkeit beschieden sein!

Provinzielles.

* **Münster**, 16. Juli. In der Nacht zum Sonntag verunglückte in Folge eigener Unvorsichtigkeit ein Soldat der 2. Compagnie des 13. Infanterie-Regiments. Derselbe stürzte nämlich aus einem Fenster des 2. Stockes der Hörster-Kaserne und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Lazareth seinen Geist aufgab.

* **Münster**, 16. Juli. Auf der Graelstraße ereignete sich gestern Morgen ein schrecklicher Unglücksfall. Eine Hausfrau wollte dem verglimmenden Feuer durch Petroleum nachhelfen; der Behälter mit dem Petroleum explodierte, und im nächsten Augenblicke stand die Frau in Flammen. Als Hülfe kam, hatte die Unglückliche bereits solche Brandwunden davongetragen, daß sie alsbald im Krankenhause verschied.

g **Osterfeld**, 16. Juli. Schrecken und Entsetzen bemächtigt sich seit einiger Zeit in begründeter Weise der Bewohner hiesiger Gegend. Vor nicht langer Zeit ist auf dem Wege zwischen hier und Bottrop in der Nähe des Rothenbusch eine Frau von ihrem Bruder, welcher nunmehr seine schlechte That eingestanden hat, ermordet, und am vorigen Sonntag ist ein junger Mann, welcher in Bottrop seine Braut besuchen wollte, ungefähr an derselben Stelle ums Leben gebracht worden. Der Thäter der letzten That ist noch nicht ermittelt, doch sind zwei verdächtige Personen verhaftet worden. Auch haben sich hierselbst in letzter Zeit zwei Personen durch Erhängen selbst das Leben genommen. Dazu kommt nach, daß vor einigen Tagen im oben genannten Rothenbusch — der etwa 20 Minuten vom Dorfe entfernt liegt — ein Mann von einem Unbekannten vergeblich zur Herausgabe der Uhr aufgefordert, alsdann zu Boden geworfen wurde und erwürgt werden sollte. Glücklicher Weise bemerkten dies einige in der Nähe wohnende beherzte Männer, welche denn auch den Raubgesellen der Polizeibehörde überlieferten.

* **Dortmund**, 16. Juli. Gestern hat der Hafen resp. der Kanal wieder sein Opfer gefordert. Eine Kahnparthie ist wieder die Ursache eines folgenschweren Unglücks. Zwei Gebrüder aus Hörde vergnügten sich auf dem Wasser, wobei der eine auf dem hinteren Ende des Kahnes saß und die Füße zur Abkühlung im Wasser hängen hatte. Als dieser junge Mann eine Flasche Bier offen ziehen wollte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in's Wasser. Der ältere Bruder sprang sofort zur Rettung herbei, indessen auch er fiel in's Wasser und konnte sich mit knapper Noth retten. Sein Bruder war inzwischen im Wasser verschwunden und kam auch nicht wieder an die Oberfläche. Wie es heißt, soll der Ertrunkene, dessen Leiche übrigens bis heute Morgen noch nicht geborgen war, erst kurze Zeit verheirathet sein. Das Unglück ereignete sich auf dem Kanal in der Nähe des Hafens Hardenberg.

* **Dortmund**, 16. Juli. Die Verwandten des früheren Inhabers des Hotels „Rheinischer Hof," Boemcke, schweben in großer Besorgniß. Derselbe wohnte bis vor einem halben Jahre noch in Berlin und verzog dann zu seiner verheiratheten Tochter in Peking. Das Schicksal der drei Personen ist unbekannt. Es ist wohl kein Zweifel daran, daß sie dem wüthenden Pöbel zum Opfer gefallen sind.

* **Wattenscheid**, 13. Juli. Am vergangenen Dienstag wurde hier ein 20jähriger junger Mann, Namens Math. Michels, ermordet. Wie fast regelmäßig, sind es auch hier wieder nur Kleinigkeiten gewesen, welche die beiden gleichaltrigen Bergleute August Leupold und Karl Gockel zu dieser Bluthat veranlaßten. Der Ermordete war mit seinem Bruder und einem Freunde aus einer Wirthschaft getreten; an der Hausthür saßen die beiden Mörder auf der Schwelle und regten sich trotz der Bitten der Gebrüder Michels nicht vom Platze. Hierüber erzürnt, machte der Ermordete denselben in ruhigem Tone Vorhaltung. Leupold sprang dann wüthend auf ihn zu und bohrte dem Ahnungslosen seinen Dolch tief in den Hals, so daß dieser blutüberströmt zusammenstürzte und nach zwei Minuten eine Leiche war. Der Bruder des als brav geschilderten jungen Mannes brachte die Leiche nach Hause. Die Mörder sind bereits festgenommen.

* **Arnsberg**, 14. Juli. Dem Vernehmen nach ist Hoffnung vorhanden, daß es der ärztlichen Kunst gelingt, die beim Abfeuern einer Kanone gelegentlich des Königsschießens am vorigen Montag schwer verletzten Arbeiter Risse und Kuhlmann am Leben zu erhalten. Die Verletzungen der oberen Theile des Körpers sind bei beiden sehr schwer. Dem Kuhlmann mußte der rechte Arm amputirt werden. Dem Risse ist ein Finger abgenommen. Auch die Augen sind bei beiden stark in Mitleidenschaft gezogen. Das betreffende Geschütz ist ein Geschenk des Königs Friedrich Wilhelm IV. und der Stolz der Arnsberger Bürgerschaft.

* **Geldern**, 12. Juli. Der Präsident der Rheinisch-Westfälischen Maltesergenossenschaft richtete nachstehendes Telegramm an den Kaiser: „Ew. Majestät melde ich allerunterthänigst, daß die Rheinisch-Westfälische Maltesergenossenschaft zur Unterstützung des amtlichen Sanitätsdienstes in China zunächst 14 in der Krankenpflege ausgebildete Brüder der geistlichen Alexianergenossenschaften von Aachen, Köln und Neuß zur Verfügung stellt, worüber ich dem kaiserlichen Kommissar der freiwilligen Krankenpflege Meldung gemacht habe. Bailli Graf zu Hoensbroch." Von Sr. Majestät dem Kaiser ist darauf folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Bergen, 11. Juli 1900. Bailli Graf von Hoensbroch, Geldern. Ich spreche Ihnen Meinen Dank und Meine Freude über die patriotische Thätigkeit der Rheinisch-Westfälischen Maltesergenossenschaft aus. Wilhelm I. R."

* **Kevelaer**, 12. Juli. Für die nächsten Tage sind 21 Sonderzüge mit 14,000 Pilgern und 11 Fußprozessionen angesagt. Seit dem Peter- und Paulstage waren schon 22 Sonderzüge mit mehr als 20,000 Pilgern hier.

* **Merkenich**, 13. Juli. Die Strombauverwaltung hat betr. die Schiffskatastrophe hierselbst sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet; eine Anzahl Zeugen des Unglücksfalles sind schon vernommen worden. Die beiden Geretteten, Dr. Freitag und der frühere Wirth Rausch, bekunden, daß sie niemanden auf Deck der „Karolina" gesehen haben.

* **Köln**, 13. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die Errichtung einer Handelshochschule zu Ostern 1901 einstimmig beschlossen. Zur Erhöhung der Stiftung v. Mevissen auf 1 Mill. Mk. wurde der fehlende Betrag von rund 260 Tausend Mk. aus den Ueberschüssen der Stadtkasse für 1899 bewilligt. Die Versammlung nahm ferner das Anerbieten der Kölner Handelskammer vom 7. Juli an, wonach dieselbe sich bereit erklärt, für ein bei der Handelshochschule zu errichtendes öffentliches Handelsmuseum auf 5 Jahre einen Zuschuß von 10 Tausend Mark zu leisten, genehmigte den für das Etatsjahr 1901 aufgestellten Etat in Einnahme und Ausgabe mit 92 900 Mk. und einen städtischen Zuschuß von 18 Tausend Mk., bewilligte für die Kosten der Vorbereitung einen Kredit von 5 Tausend Mk. und beschloß die Handelshochschule vorläufig in den zu dem Zweck bereits vorgesehenen und nach Bedarf anzufügenden Räumen des Gebäudes der Handelsschule am Hansaring unterzubringen.

* **Köln**, 14. Juli. Hier tagten am 10. und 11. Juli unter dem Präsidium des Generalpräses Domcapitular Schaeffer die Central- und Diöcesanpräsides der kath. Gesellenvereine, denen sich erfreulicher Weise auch manche Local-Präsides angeschlossen hatten. Es war eine recht internationale Versammlung. Neben dem Domherrn Schiffer, Diöcesanpräses von Pest, saß der Präses von Wien, den der Centralpräses von Oesterreich, der 80jährige Cardinal Gruscha, als seinen Vertreter mit einem freundlichen Schreiben hergesandt hatte. Holland und Belgien waren vertreten; neben dem Vertreter der Schweiz hatte auch der Präses Dr. Kiesler aus Stockholm sich eingefunden, sowie der Diöcesanpräses von Luxemburg. Freiburg, Speyer, Mainz, Frankfurt, Wiesbaden, München und Aschaffenburg, Breslau, Köln, Münster, Trier, Paderborn und Osnabrück, alle Diöcesen waren vertreten. Die Verhandlungen waren vom höchsten Interesse. Sie betrafen das Verhalten der Vereine zu den Innungen, zu den christlichen Gewerkvereinen. Sie behandelten die Erwerbung der Corporationsrechte, die Fürsorge der Lehrlinge. Es wurde die Aufstellung genauer Statistiken nach den in der Münster'schen Diöcese eingeführten beschlossen und wichtige Beschlüsse gefaßt über das Vereins-Organ. Auch zur Mäßigkeitsbewegung u. a. nahm der Verein Stellung. Der Eröffnungs-Abend in dem mit Wappen, Fahnen, Teppichen und Blumen reich geschmückten, mit über 1000 Gesellen angefüllten Saale war einzig in seiner Art. Die ausländischen Vertreter, sowie die anwesenden Abgeordneten Prof. Hitze und Dr. Trimborn erfreuten die Versammlung mit begeisterten Ansprachen. Am zweiten Abende wurden die Unterrichtscurse des Vereins besucht, welche für Schneider, Schuster, Tapezierer, Metallhandwerker, Tischler und andere bestehen. Der Schneider-Abtheilung allein gehörten ca. 200 Mitglieder an. Schreiber dieses wurde von seinem alten Senior begrüßt, welcher um die Erlaubniß bat, seinem früheren Präses die Messe dienen zu dürfen. An dem mit unzähligen Blumen und Kerzen geschmückten Josephs-Altare, über dem Grabe des seligen Kolping's, las ich die Messe mit Dank gegen Gott, daß noch in den Herzen vieler junger Handwerker fester Glaube und Liebe wohnen. (Westf. Merkur.)

* **Aachen**, 13. Juli. In der heutigen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums kam die Frage der Gültigkeit der Wahl des in der 1. Klasse gewählten Stadtverordneten Justizrath Springsfeld erneut zur Verhandlung. Die Wahl ist angefochten worden, weil Springsfeld in Burtscheid wohnt und nach Ansicht der Mehrheit der Stadtverordneten nicht wählbar ist, da nach dem Eingemeindungsvertrage die Zahl der Stadtverordneten für Burtscheid auf 6 festgesetzt worden ist. Die Burtscheider Stadtverordneten und die Freunde Springsfelds behaupten nun, daß damit nur das Minimum der Burtscheider Stadtverordneten festgesetzt werden solle. Der Bezirks-Ausschuß hat sich dieser Ansicht angeschlossen und die Wahl für gültig erklärt. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß heute, gegen diesen Beschluß anzugehen und Berufung ans Oberverwaltungsgericht einzulegen.

* **Rheinberg**, 12. Juli. Auch ein Rheinberger Kind mußte bei den Wirren in China sein junges Leben lassen, der Schreiner Urbach, der zur Besatzung des „Iltis" gehörte. Der Vater des Gefallenen bekleidete hier früher die Stelle eines Steueraufsehers.

Aus dem Amtsbezirk Rhede.

Rhede, 16. Juli. Ein Fußgänger wurde gestern Nachmittag auf der Chaussee zwischen Rhede und Borken von mehreren halbwüchsigen Burschen überfallen und mittelst eines scharfen Instrumentes nach Aussage mehrerer des Weges kommenden Personen schwer verletzt, so daß derselbe, wie verlautet, von einem in der Nähe der Chaussee wohnenden Landwirth per Kutsche nach Borken befördert werden mußte. Die hiesige Polizei stellte sofort, nachdem durch Radfahrer die Kunde von dem Geschehenen nach hier gelangt war, Nachforschungen nach den Thätern an, welche auch sicheres Resultat hatten.

Neuest

* **Berlin**, jetzt gleichfalls au verlässig verlaute Meldung ein, wo den dortigen Tao Peking meldete ih gebliebenen Gesan barbiert und erob angeblich in den Peking in Shang

* **Berlin**, 1 Vertreter Chinas Note der „chinesis rung wird nicht gegen alle Anklag sie nach dem Rec dem Ausbruche d Fremden in Chin

* **Berlin**, 1 abend auch hier i versuch ausgeht, Amt noch der hie weiß also auch Chinas nicht, wer giment führt — daß es der Räube

* **Berlin**, 1 „Kl. Journ." gen der in Peking ein ist infolge der un der Fremden in der hiesigen Disko Shanghai eingetr. lassung der Deut Zeit alles wohl be aus Canton besa der Aufforderung, weil er hierin ein der ihn nur nach dort umbringen z richtet, daß die F Vertragshafen, kommen sei.

* **Dronthein** heute früh nach Jenssen in Gjilst herrlich. Das M Parke heute ein

* **Dronthein** den Gottesdienst nahm das Frühst arbeitete der Kai Heute wird der h Parthie nach Fiel

* **Hamburg** der Werftarbeiter sammtzahl der S

* **London**, in London erklärt die Ausbreitung trotz des Eingreif werde Prinz T gehen und von Kaiser proklam lang dauern.

* **London**, 1 liche Depeschen des eingegangen. Die die Stellung des Niederlassungen w Japaner vertriebe angriff und nahm den Feind und ver Soldaten und Bo Truppen bombar Arsenal. Wir er das Arsenal, da Feind verlor 350

Ein fleissige

Mäd

(kath.) auf s

Frau

Zum 1.

ein tüchtiges, in Kl erfahrenes

Mädchen

Frau

Ein ordent

für Küche u. Hausa gesucht.

Frau

Ein pr

ordentliche

von 15—16 Jahren alle häuslichen Arb

Frau Dr.

Leistungsfähige sucht für **Bocholt** schaft gut eingeführ

Verk

Offerten unter B Exped. ds. Bl. erb

Ein junger Man

KUTS

für einen Bäckerwa

Jos. Ei

war, Nachforschungen an, die jedoch bis jetzt ein sicheres Resultat noch nicht ergeben haben.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin**, 15. Juli. Wolff's Bureau meldet jetzt gleichfalls aus London vom 13. Juli: Wie zuverlässig verlautet, ging hier aus Shanghai eine Meldung ein, wonach der Gouverneur von Schantung den dortigen Taotai benachrichtigte, eine Kurier aus Peking meldete ihm, daß am 7. Juli die noch stehengebliebenen Gesandtschaften vom General Tuan bombardiert und erobert seien. — Li-Hung-Tschang soll angeblich in den nächsten Tagen auf seiner Reise nach Peking in Shanghai eintreffen.

* **Berlin**, 16. Juli. Am Freitag überreichte der Vertreter Chinas dem Auswärtigen Amte jene bekannte Note der „chinesischen Regierung" — welcher Regierung wird nicht gesagt — in der sie sich heuchlerisch gegen alle Anklagen dadurch zu vertheidigen sucht, daß sie nach dem Recept des „Vorwärts" die Schuld an dem Ausbruche der Unruhen auf das Verhalten der Fremden in China schiebt.

* **Berlin**, 16. Juli. Vom wem der am Sonnabend auch hier übergebene chinesische Rechtfertigungsversuch ausgeht, weiß weder das hiesige auswärtige Amt noch der hiesige chinesische Gesandte selbst. Man weiß also auch unter den europäischen Vertretern Chinas nicht, wer eigentlich jetzt in Peking das Regiment führt — oder man wagt nicht, zuzugestehen, daß es der Räuber Prinz Tuan ist.

* **Berlin**, 16. Juli. Aus London wird dem „Kl. Journ." gemeldet: Die Mutter eines Mitgliedes der in Peking eingeschlossenen englischen Gesandtschaft ist infolge der ungünstigen Nachrichten über die Lage der Fremden in Peking irrsinnig geworden. — Bei der hiesigen Diskontogesellschaft ist ein Telegramm aus Shanghai eingetroffen, wonach sich bei der Niederlassung der Deutsch-asiatischen Bank in Tientsin zur Zeit alles wohl befindet. — Ein Brüsseler Telegramm aus Canton besagt, Li-Hung-Tschang leiste deshalb der Aufforderung, nach Peking zu reisen, keine Folge, weil er hierin eine Falle des Prinzen Tuan erblicke, der ihn nur nach der Hauptstadt locken wolle, um ihn dort umbringen zu lassen. — Aus London wird berichtet, daß die Fremdenkolonie von Wenschou, einem Vertragshafen, wohlbehalten in Shanghai angekommen sei.

* **Drontheim**, 15. Juli. Der Kaiser begab sich heute früh nach der Villa des deutschen Konsuls Jenssen in Gjilstad zum Frühstück. Das Wetter ist herrlich. Das Musikkorps der „Hohenzollern" gab im Parke heute ein Concert.

* **Drontheim**, 16. Juli. Der Kaiser hielt gestern den Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern" ab und nahm das Frühstück beim Konsul Imssen ein. Später arbeitete der Kaiser mit den Vertretern der Kabinette. Heute wird der hiesige Dom besichtigt; nachher ist eine Parthie nach Fjeldsäter in Aussicht genommen.

* **Hamburg**, 16. Juli. Hier ist ein Ausstand der Werftarbeiter zum Ausbruch gekommen; die Gesammtzahl der Streikenden beträgt über 1500.

* **London**, 16. Juli. Der japanische Gesandte in London erklärte einem Berichterstatter, er befürchte die Ausbreitung der Boxerbewegung über ganz China trotz des Eingreifens der Mächte. Wahrscheinlich werde Prinz Tuan in's Innere des Landes gehen und von dort aus seinen Sohn zum Kaiser proklamiren. Der Krieg könne jahrelang dauern.

* **London**, 16. Juli. (Reuter-Meldung.) Amtliche Depeschen des Admirals Seymour sind in Peking eingegangen. Die erste ist datirt vom 9. d. und besagt, die Stellung des Feindes südwestlich von den Fremden-Niederlassungen wurde heute früh 4 Uhr angegriffen; Japaner vertrieben den Feind durch einen Flankenangriff und nahmen 4 Geschütze. Cavallerie verfolgte den Feind und vervollständigte dessen Niederlage. Viele Soldaten und Boxer wurden getötet. Die verbündeten Truppen bombardirten und nahmen das östliche Arsenal. Wir erbeuteten 2 Geschütze und verbrannten das Arsenal, da wir es nicht halten konnten. Der Feind verlor 350 Tote; die Verbündeten hatten geringe Verluste. — Die zweite Depesche ist datirt vom 12. d. und lautet: Die Chinesen griffen gestern Morgen 3 Uhr die Bahnstation in großer Stärke an, wurden aber schließlich gegen 6 Uhr zurückgeworfen. **Die Verbündeten verloren jedoch 150 Tote und Verwundete.** Die Verluste der Chinesen sind unbekannt, aber man glaubt, daß sie schwer sind. Nachmittags wurden die Forts von den Engländern und Franzosen bombardirt. Ein Fort und eine als Signalstation gebrauchte Pagode wurden zerstört. 1500 Amerikaner sind eingetroffen.

* **London**, 16. Juli. Die „Times" erfahren aus Simla, daß viele eingeborene Fürsten sich bemühten, daß ihren Regimentern gestattet werde, nach China zu gehen.

* **London**, 16. Juli. „Daily Expreß" meldet aus Shanghai vom 15. d. Mts.: Alle Fremden aus der Provinz Schekiang sind hierher geflohen. 20000 chinesische Christen in den Provinzen Hupe und Hanau wurden in den letzten Tagen unter den furchtbarsten Martern hingemordet. Tausende von Boxern rücken auf Waiheiwai vor. Die Bewegung im ganzen Lande macht reißende Fortschritte.

* **London**, 16. Juli. Admiral Bruce entsandte das englische Kriegsschiff „Terrible" mit einem Kanonenboot, um Schanhaikuan nebst Forts zu bombardieren. Marschall Tukuschimas versuchte mit den gesammten Truppen sich der Chinesenstadt in Tientsin zu bemächtigen, um wenigstens die Chinesen daraus zu vertreiben. Doch mißglückte vorläufig dieser Plan. Die Chinesen blieben Herren mehrerer der wichtigsten Stellungen im Nordwesten und Nordosten des Fremdenviertels in Tientsin, welches infolge der letzten Artilleriekämpfe vollständig zerstört ist. Von Shanghai aus ergreift der Aufstand auch die Südprovinzen infolge der gemeldeten chinesischen Siege. Die Provinzen Hupe und Hunan sind schon angesteckt. Der Vizekönig blieb trotz seiner Versprechen unthätig, sodaß die katholischen Missionen Hungtschau und Hünan zerstört wurden und der italienische Bischof und zwei Priester gemartert und ermordet wurden. Alle telegraphischen Verbindungen nordwärts sind zerstört. Kriegsschiffe sind hier dringend erforderlich, da die Gefahr sehr groß ist.

* **London**, 16. Juli. „Daily Mail" meldet aus Shanghai vom 15. d. M.: Die Vertheidiger der britischen Gesandschaft machten während der Belagerung Tag und Nacht häufige Ausfälle. Der erste Versuch, die Gesandschaft nachdem eine Bresche gelegt war, zu stürmen, wurde unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Ehe der zweite Versuch gemacht wurde, erschienen Prinz Tsching und General Wangwengtschau auf dem Kampfplatze und griffen die Truppen Tuans an, wurden aber schließlich auseinandergesprengt. Wangwengtschau wurde getötet, Prinz Tsching wird vermißt. Während der Nacht wurden mehrere Angriffe abgewiesen. Die Angreifer zogen sich zurück, als gegen 5 Uhr morgens General Tung mit einer starken Abtheilung Kangsu-Truppen von Tientsin eintraf. Bei Sonnenaufgang war die Munition der Vertheidiger erschöpft. Die Ueberlebenden erwarteten dicht aneinandergedrängt den Ansturm der überwältigenden Massen und starben so.

* **Kopenhagen**, 16. Juli. Nach hier eingelaufenen Meldungen aus verschiedenen Theilen Ostjütlands richtete ein heftiges Gewitter in der Nacht zum Sonntag bedeutende Verheerungen an. 5 Personen wurden vom Blitze erschlagen und zahlreiche Höfe und Häuser eingeäschert.

* **Paris**, 16. Juli. Der „Temps" schreibt über das Rundschreiben des Grafen Bülow: Der deutsche Staatssekretär hat in einer musterhaften Darlegung mit Klarheit, Nüchternheit und Kraft die Principien, welche die Handlungen seiner Regierung leiten, zusammengefaßt. Man muß ihn ohne jeden Hintergedanken zur Korrektheit dieser Haltung und zu der Loyalität beglückwünschen, mit welcher Kaiser Wilhelm seine Absicht bekräftigt, den durchaus einmüthigen Entscheidungen der Mächte beizutreten.

* **Paris**, 16. Juli. General Pellieux ist gestern gestorben.

* **Madrid**, 15. Juli. Der „Heraldo" veröffentlicht ein Schreiben aus Manila, worin gemeldet wird, daß ein amerikanischer höherer Offizier und 50 Soldaten in einen Hinterhalt gefallen seien und sich als Gefangene bei den Aufständischen befänden.

* **Washington**, 15. Juli. In der Proclamation, durch die Präsident Mac Kinley die neuen, dem Gegenseitigkeits-Abkommen mit Deutschland entsprechenden Zollbestimmungen in Kraft setzt, sagt der Präsident, da Deutschland einem Abkommen zugestimmt habe, durch welches reciproke Zugeständnisse zu Gunsten der Vereinigten Staaten gesichert würden, ermäßige er die Zölle auf aus Deutschland eingeführten Weinstein, Brandy oder andere aus Getreide oder anderen Materialien hergestellte oder destillirte Spirituosen, nichtmoussirende Weine, Wermuth, Gemälde und Statuen nach Maßgabe der 3. Section des Dingley-Tarifgesetzes.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 16. Juli. Wie aus München berichtet wird, hat Graf Zeppelin Fachinteressenten zu einer neuen Auffahrt seines lenkbaren Luftschiffes eingeladen. Die Auffahrt soll diesmal auch bei windigem Wetter erfolgen.

— **Berlin**, 14. Juli. Die Polizei hob ein Nest von sechs Fälschern auf, die gegen 4 Millionen brasilianischer Geldscheine nachgemacht haben. Einer der Verhafteten ist der Sohn des hervorragenden Kupferstechers Massart und Neffe des bekannten Malers Josepf Vernet.

— **Straßburg**, 14. Juli. Ein eigenartiges Wiedersehen, so schreiben elsässische Blätter, ist vielleicht zwei Brüdern aus Sennheim (bei Mühlheim i. Oberelsaß) in China beschieden. Der eine von ihnen steht nämlich in französischen Diensten in Tonkin, der andere dient in einem preußischen Infanterie-Regiment und geht jetzt als Freiwilliger nach China. Aehnliche Verhältnisse sind im Reichslande nicht selten; denn da die französische Fremdenlegion, wie bekannt, zum größten Theil aus Elsaß-Lothringern besteht giebt es hier zu Lande zahlreiche Familien, von denen ein Sohn in Frankreich, der andere in Deutschland dient oder gedient hat.

— (Halt mei Mütz'!) Als Cardinal Kopp kürzlich im schlesischen Gebirge an einem Schulhause vorbeikam, als die Schule gerade aus war, fragte er einen kleinen, frischen Bauernknaben: „Kannst Du auch beten, mein Junge?" — „Ja." — „Dann bet' einmal." — „Halt so lang mei Mütz'," sagte das resolute Bürschlein, faltete dann die Hände und betete laut sein Gebet, während der Kirchenfürst lächelnd so lange die Mütze des Knaben hielt.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 16. bis 30. Juni 1900.

Geburten.

16. Maria Margaretha, T. v. Schaffner Ludw. Schade u. Maria Sundermann. — 17. Johann Adolf, S. v. Schreiner Ed. Radstaak u. Elisab. Radstaak. — Adelheid Jacobine Maria, T. v. Fabrikarb. Bern. Büning u. Elisab. Wilting. — Bernard Wilhelm, S. v. Fabrikarb. Joh. Nienhaus u. Elisab. Wiegrink. — 18. Albertine Wilhelmine, T. v. Anstreicher Dietrich Heinrich Lensing u. Anna Gesenhues. — 19. Karl Aloys, S. v. Schuhmachermeister Heinr. Alfs u. Josefine Lütkenhorst. — 20. Anna Elisabeth Franziska, T. v. Dreher Wilh. Biller u. Franziska Updarp. — Aloys Joh. Maria, T. v. Webermeister Joh. Lehmkuhl u. Maria Spicker. — Sophie Maria Theresia, T. v. Gasmeister Heinr. Joeres u. Mathilde Skibbe. — 21. Jan, S. v. Maurer Adrianus Petr. Mutsaarts u. Hinderika geb. Perdok. — Franziska Gertrud, T. v. Fabrikarb. Georg Fischer u. Anna Christina Beving. — Christina Antonia Aloysia, T. v. Fabrikarb. Bern. Dammeier u. Franziska Reuke. — Bernardina Johanna Hendrika, T. v. Fabrikarb. Theod. Koenders u. Dorothea Sensen. — Josef Aloys, S. v. Lehrer Aloys Clem. Krekeler u. Maria Johanna Blomberg. — 22. Gertrud Franziska Anna, T. v. Maurer Bern. Kösters u. Anna Michel. — Josefine Christine, T. v. Schreiner Theod. Berntzen u. Agnes Hams. — Johanna Gertrud, T. v. Maurer Laurenz Walter u. Maria Catharina Andrees. — 24. Johann Heinrich, S. v. Fabrikarb. Joh. Schlattmann u. Anna Büdding. — 25. Hugo Otto, S. v. Schreiner Aug. Neuhaus u. Maria Schmitz. — 26. Wilh. Friedrich, S. v. Fabrikarbeiter Fredrik Heßling u. Johanna Wigger. — 27. Gustav Christ. Gerh., S. v. Kaufmann Wilh. Wolterink u. Louise Henriette Klaas. — Paula Anna, T. v. Bierverleger Bern. Böinck u. Elis. Jansen. — Paul Anton, S. v. Schuhmachermstr. Bern. Naßmacher u. Gertr. Terörde. — 28. Gerhard Theodor, S. v. Fabrikarb. Gerh. Wissing u. Johanna Friederika Hekers. — Maria Anna Wilhelmina, T. v. Fabrikarb. Frz. Hovestädt u. Wilhelmina Mümken. — Paula Henriette, T. v. Fabrikarb. Bern. Graffe u. Anna Stockhorst. — Barbara Maria Clara, T. v. Ober-Postassistent Ant. Hoppe und Clara Winkler. — 29. Maria Theodora, T. v. Fabrikarb. Wilh. Schwarz und Gertr. Terwiel. — Anna Maria Pauline, T. v. Fabrikarb. Gerh. Möllers u. Johanna Bruns. — Wilhelm Gottfried, S. v. Webermstr. Carl Math. Schiffer u. Hubertine Tigeler. — Heinrich Peter, S. v. Fabrikarb. Leonh. Jos. Strauch u. Magdalena Koelzer. — Johann Wilhelm und Gertrud Elisabeth, Zwillinge von Fabrikarb. Theodor Tetting u. Friederika Engel. — Johanna Pauline, T. v. Fabrikarb. Bern. Becking u. Cath. Theodora Etting. — Peter Heinrich, S. v. Schlosser Herm. Florack u. Mathilde van Wickern. — 30. Paul Bernard Johann, S. v. Webermeister Heinr. Rave u. Josefine Biermann.

Heirathen.

16. Ziegler Friedr. Aug. Ridder und Hausarbeiterin Johanna Maria Louise Wöhle. — Ackerer Joh. Heinrich Teriete u. Maria Johanna Etting. — 18. Lagerarbeiter Theod. Brincks und Elisab. Overkemping. — Kaufmann Joh Heinr. Haskemeyer und Agnes Antonia Franziska Vallée. — 22. Kutscher Friedr. Wilh. Drumagel und Maria Elisabeth Künstler. — Fabrikarb. Joh. Theod. ten Barge u. Fabrikarbeiterin Johanna Wilhelmina Bernardina Nieuwenhuizen. — Heizer Joh. Hendr. Vos u. Wwe. Stockermann Johanna Agnes geb. Menting. — Fabrikarb. Gerh. Bern. Weikamp u. Fabrikarbeiterin Maria Kortenhorn. — Fabrikarb. Karl Aug. Reckers u. Cath. Maria Naderloh. — 25. Dachdecker Herm. Schlatt u. Julia Maria Theodora Nienhaus. — Schneidermeister Gerh. Wilh. Büdding u. Büglerin Johanna Niessing. — 27. Maschinenschlosser Sebastian Wilh. Schmitz u. Wwe. Vallée Christine geb. Hüttenwirth. — Postassistent Karl Frz. Louis Sauerzapfe u. Louise Paulerbeck.

Sterbefälle.

16. Schneider Peter Knuth, 58 J. alt. — 17. Rosalie Bernardina Henriette Steinpaß, 2 Mon. alt. — 18. Frau Anna Kortenhorn geb. Tepasse, 32 J. alt. — Maria Albertine Bockstiegel, 2 J. alt. — Schneider Joh. Harter, 73½ J. alt. — 20. Packer Heinrich Schmidt, 28 J. alt. — 21. Bernardina Theodora Peters, 2 J. alt. — Johanna Antonette Sent, 1¼ J. alt. — 18. Franziska Gertrud Fischer, 3 T. alt. — Maria Wilhelmina Bernardina Elsinghorst, 1 J. 10 M. alt. — Joh. Bern. Markfort, 1¼ J. alt. — 25. Joh. Gerh. Petri, 13 M. alt. — Johanna Hendrika Uebbing, 2⅓ J. alt. — Heinr. Bern. Ostendarp, ¼ J. alt. — 26. Bern. Gerh. Heinr. Giessing, 2 J. alt. — Josephine Christina Berntzen, 2½ T. alt. — 27. Elisab. Ferdinande Böfing, 14 M. alt. — 28. Ehefrau Elisab. Evers geb. Driessen, 48 J. alt. — Joh. Jos. Mart. Schippers, ⅔ J. alt. — Wilh. Heinr. Kolks, 17 M. alt. — 29. Wwe. Bertha Maury geb. Kyll, 64¾ J. alt. — Elisab. Wilhelmina van der Horst, 2¼ J. alt.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **Simla**, 15. Juli. Einer Meldung des Reuter'schen Bureaus zufolge verlassen dreihundert Kriegsgefangene Kapstadt in wenigen Tagen. Dieselben sollen nach Ceylon gebracht werden.

* * *

Englische Verluste in Südafrika.

Londoner Blätter veröffentlichen eine bis zum 7. Juli reichende offizielle Verlustliste.

	Offiziere	Unteroffiziere u. Mannschaften.
Im Gefecht gefallen	225	2 421
An Wunden gestorben	70	625
Verschollene und Gefangene	52	1 927
In Gefangenschaft gestorben	1	84
An Krankheit gestorben	137	4 398
Unglücksfälle mit tötl. Ausgange		68
Als Invalide zurückgeschickt	844	18 433
Gesammtsumme	1 438	29 225

Folglich betragen die Gesammtverluste 30 693 Mann, von denen 9596, fast ein Drittel, starben.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 16. Juli 1900.

Weizen, 100 Kg.	1. Qual.	17.20	Kartoffeln. 50 Kg.	2.50—3.30
„ „ „	2. „	16.70	Heu à 50 Kg.	3,40—3.90
„ „ „	3. „	16.20	Luzerne-Heu Kg.	4.40
Roggen, „ „	1. „	15.60	Maschinenstroh 500 Kg.	12.—
„ „ „	2. „	14.80	Flegeldrusch „ „	15.—
„ „ „	3. „	14.10	Butter per „	2.40
Hafer „ „		15.—	Eier per Schock (60 Stück)	4.20

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 16. Juli.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß)	62.—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	63.50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	106.—
Kleien per 50 Kilo	5.20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Unübertroffen zur Haut- u. Schönheitspflege.
Pat. **MYRRHOLIN-SEIFE**
Als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Ein fleißiges, properes
Mädchen
(kath.) auf sofort **gesucht.**
Frau A. Wieber.

Zum 1. October
ein tüchtiges, in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen gesucht.
Frau A. Temming.

Ein ordentl. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit zum 1. October gesucht.
Frau Wilh. Bitterberg,
Viehstraße 7.

Ein properes,
ordentliches Mädchen
von 15—16 Jahren zur Beihülfe für alle häuslichen Arbeiten sofort gesucht.
Frau Dr. Edelbrock.

Leistungsfähige Neußer Rüböl-Mühle sucht für **Bocholt** einen bei der Kundschaft gut eingeführten
Vertreter.
Offerten unter **B. M. 1900** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein junger Mann als
KUTSCHER
für einen Bäckerwagen gesucht.
Jos. Eilers, Conditor.

Junger Mann,
der seine dreijährige Lehrzeit in einer mechanischen Weberei Anfang September beendet hat, sucht Stelle auf Lager und Comptoir. Offerten unter **A. 100** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Maurer
und Handlanger
gegen hohen Lohn gesucht.
Gebr. Deutz.

Tüchtiger, zuverlässiger
Heizer gesucht.
Westend 608.

Ein Knabe
zum Fädenangeben gesucht.
Actien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie.

Ein Mann vom Lande sucht zu Herbst (auf Wunsch auch früher) Stelle als
Nachtwächter.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Neuen Holländer **Käse**
per Pfd. 65 Pfg. empfiehlt
W. Bovenkerk.

Luftcurort Cleve.
Hôtel „Hof von Holland"
im Thiergarten.
GUTE ZIMMER. VORZÜGLICHE KÜCHE.
FEINSTES BIER. REINE WEINE.
J. Kock, Besitzer.

Halte mich im Anfertigen von
Herren- u. Knaben-Garderoben
bestens empfohlen.
Werde für gute und saubere Arbeit bei mäßigen Preisen stets Sorge tragen.
Heinrich Wöhle,
Schneidermeister, Langenbergstraße 489.

Bocholter Comptoir-Feder.
Vorräthig in drei Spitzen EF., F., M.
Die Feder ist aus bestem carbonisirtem Stahl gearbeitet und passt für jede Hand.
Proben stehen auf Wunsch gratis zu Diensten.
J. & A. Temming, Bocholt.

Die Zeit ist da
zur Schweinemästung.
Niemand versäume Geo Doetzer's Schweinefutterwuerze anzuwenden. Der Erfolg bleibt nicht aus. Pr. Schacht. 50 Pfg. Zu haben in Bocholt in der Drogerie **Hoepfner.**

Auf dem **Friedhof** sind noch einige Parzellen
gutes Heugras
unter der Hand zu kaufen.
Bernh. Möllenbeck, Viehthor, Eintrachtstraße Nr. 785.

Landgut-Verkauf.
In unmittelbarer Nähe bei Borken in Westf. ist ein kleines
Landgut,
Größe ca. 52 Morgen Acker, Wiesen und Wald, Sterbefalls halber unter günstigen Bedingungen zu kaufen.
Näheres bei **Wwe. Bolle,** Borken i. Westf.

Ernstgemeint!
ist die vorzügl. Wirkung der Radebeuler: **Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden Schutzmarke: „Steckenpferd" gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke 2c. à St. 50 Pf. bei **Alb. Hoepfner,** Adler-Drog.

Insektenpulver,
Fliegenleim,
Fliegenhütte
pr. Stück 10 Pfg.,
Camphor-Naphthalin
empfehlen
Gebr. Steiner,
Drogerie zum rothen Kreuz.

St. Vincenz-Verein.
Dienstag den 17. Juli, Abends ½9 Uhr:
Vorstandssitzung
im oberen Saale des Hrn. B. Langenhoff.

Königr. Sachsen
Technikum Hainichen
Höh. u. mittl. Fachschule f. Maschinenbau und Elektrotechnik. Ingenieure 5, Techniker 4 u. Werkmeister 2 Sem. Staatl. Oberaufs.
Direktor E. Boltz.

Wein-Essig-Essenz
Liter Mk. 0,90.
10 Ltr. Essenz, 90 Ltr. Wasser geben 100 Ltr.
ff. Speise-Essig.
Wein-, Spirit.-Lag.
O. Hartwig,
Neustr. 10.

Billig! Billig! Billig!
Schweinekleinfleisch, gepökelt, in 50 Pfd.-Gebinden jetzt 100 Pfd. **15 Mark.**
Julius Werner, Neumünster i. H.

Ein gut erhaltenes
CELLO
ist billig abzugeben.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute Morgen 4 Uhr verschied nach kurzem Leiden, meine liebe Schwester, unsere gute Tante

Adelheid Köcker,

gestärkt durch die Heilsmittel unserer hl. Kirche, wohlvorbereitet durch einen frommen, christlichen Lebenswandel im Alter von 66 Jahren.

Die trauernden Angehörigen:
H. Köcker.
B. Tiebing und Frau.

Bocholt, den 16. Juli 1900.

Das feierliche Seelenamt findet Donnerstag Morgen 8 Uhr statt; darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Navardistraße 225, aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Der angekündigte Heugras-Verkauf für Herrn Heinr. Heesen findet nicht am Freitag den 20. Juli, sondern schon am Donnerstag den 19. Juli, Morgens 10 Uhr, bei Tangelder, Suderwick, statt.

Aloys Pottmeyer.

Am Donnerstag den 19. Juli, Nachmittags 3 Uhr,

werde ich

14 Parzellen Heugras

in den Teppelweiden bei Schüttenstein an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkaufen.

Aloys Pottmeyer.

Freitag den 20. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr,

Verkauf von Heugras zu Suderwick in Meesenbrink

für die Herren Tebeest, A. v. Mulert und Kämink,

ferner Schroers-Weide und 10 Parz. im Groote Brook

für Herrn J. Ernsten.

Bocholt, 13 Juli 1900.

Notthoff.

Vertreter.

Welthaus I. Ranges sucht für den Verkauf epochemachender **Consumartikel** tüchtige in Fabrikkreisen eingeführte **Vertreter.** Hoher Verdienst. Nur erste Kräfte belieben Offerten nebst Angabe von Referenzen einzusenden unter **N. C. 74** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.**

Was  **bringt**

am Sonntag den 15. Juli?

Weltchronik. Das Neueste aus aller Welt (mit 12 Bildern).
Aus dem Reiche der Mitte (mit 12 Bildern).
Die Welt der Frauen (mit 6 Abbildungen).
Das goldblonde Haar (Ein modernes Märchen von M. Herbert).
Lustige Ecke.

Zusammen 30 Bilder.
Preis des Heftes 10 Pfg.

Zu beziehen durch die
J. & A. Temming'sche Buchhandlung, die Exped. des „Bocholter Volksblattes" und der „Rheder Volkszeitung".
Auch die Zeitungsboten nehmen Bestellungen entgegen.

Farben, Lacke u. Pinsel

empfiehlt in bester Waare zu billigen Preisen

ALBERT HOEPFNER, Droguerie.

Warum missglückt Ihr Gebäck?

Weil Sie minderwerthige, mit Kartoffelmehl versetzte Hefe erhalten haben!

Nehmen Sie künftighin nur

reine Sinnerhefe

von der

Ges. Sinner in Grünwinkel (Baden).

Frankfurter

Aepfelwein

— vorzügliche Qualität —

empfiehlt

Franz Schöll,

205 Navardistraße **205.**

Aufruf!

Die Wuthausbrüche des wildesten Fanatismus der Chinesen haben plötzlich die ganze Welt in Schrecken gesetzt. Hunderte deutscher Brüder, ja vielleicht Tausende von Christen aller Nationen sind bereits auf das Grausamste dahingemordet. — Der furchtbare Ernst der Lage wird durch jede neue Nachricht über die von den Chinesen an friedlichen Christen verübten Greuelthaten ins hellste Licht gestellt. Deutsches Gut und deutsches Blut schwebt in Gefahr!

Freudig dem Ruf unseres Kaisers folgend, ziehen deutsche Soldaten der Armee und Marine ins Feld, um mit ihrem Leben einzutreten für den Schutz der deutschen Landsleute, für die Ehre und das Ansehen des deutschen Namens und für die Erhaltung und Sicherung deutschen Eigenthums, deutscher, christlicher Sitte und Kultur. — Schon ist deutsches Blut in den ersten Kämpfen mit den Aufrührern geflossen, aber noch weitere schwere Kämpfe werden unsern Landsleuten bevorstehen!

Da ist es Pflicht und Aufgabe des gesammten deutschen Volkes, seine braven Krieger in ihrem opfervollen, schweren dem Vaterlande geweihten Dienst zu unterstützen, Kranken und Verwundeten ihre Leiden zu erleichtern, sie durch Uebersendung von Liebesgaben zu erfreuen und für die Hinterbliebenen und Angehörigen der Gefallenen helfend und fürsorgend einzutreten.

So wenden wir uns denn an die in Zeiten der Noth und Gefahr stets bewährte Opferfreudigkeit unseres Volkes und insbesondere an unsere westfälischen Landsleute, deren Söhne und Brüder ja auch in großer Zahl bei der Marine dienen und jetzt an den Kämpfen theilnehmen, mit der Bitte, Gaben zu spenden und zu sammeln, die für die Verwundeten sowie für die Hinterbliebenen und Angehörigen der in den chinesischen Kämpfen Gefallenen verwendet werden sollen.

Die Mitglieder des deutschen Flotten-Vereins aber bitten wir ganz besonders, diesen Aufruf nach Kräften zu unterstützen, da es eine der vornehmsten Aufgaben des deutschen Flotten-Vereins ist, den Angehörigen unserer Marine in Gefahr und Noth beizustehen.

Der Provinz-Ausschuß des deutschen Flotten-Vereins für Westfalen.

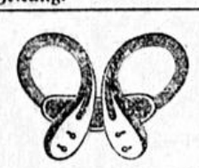
Otto, Fürst zu Salm-Horstmar, Schloß Varlar bei Coesfeld; Commerzienrath Tull, Dortmund; Banquier Wilh. Wiskott, Dortmund; Direktor Dr. Tenius, Dortmund; Handelskammersyndikus Bernhardi, Dortmund; Commerzienrath Herding, Bocholt; Commerzienrath Kirdorf, Rheinelbe bei Gelsenkirchen; Verlagsbuchhändler Joh. Klasing, Bielefeld; Professor Dr. von Lilienthal, Münster; Geheimer Commerzienrath Möllmann, Iserlohn; Rittergutsbesitzer, Oberstleutnant a. D. Ritgen, Haus Wormeln bei Warburg; Commerzienrath Schwemann, Hagen.

Geldspenden (Naturalien sind bei der großen Entfernung des Kriegsschauplatzes ausgeschlossen) werden entgegengenommen von der Geschäftsstelle dieser Zeitung, von sämmtlichen Zeichnungsstellen für die Beitrittserklärungen zum Flotten-Verein und von der Zahlstelle des Provinz-Ausschusses, Bankhaus Wiskott und Co., Dortmund, Westenhellweg Nr. 3.

Quittung erfolgt durch Zeitung.



Staats-Medaille





Gewerbe-Medaille



Sichere Hülfe für Bruchleidende.

Bruchband ohne Feder, gesetzlich geschützt. Tausende Anerkennungen. Apparate für Rücken- und Beinverkrümmungen.

Leibbinden, Bandagen f. **Frauenleiden.**

Künstliche Glieder.

Artikel zur **Krankenpflege.**



H. Schievekamp der Aeltere, **Wesel.**

In **Bocholt** persönlich anwesend jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr Morgens bei Herrn **J. Strick,** Neustrasse.

Schrauth's

ächte Sparkernseife

beste und billigste Haushaltseife für jeden Zweck.

Nur ächt, wenn mit Schutzmarke.

SÜD-BRASILIEN.

Ansiedelung von Kolonisten in

SANTA CATHARINA durch die Hanseatische Kolonisationsgesellschaft Hamburg, Neue Gröningerstrasse 10.

Prospekte gratis und franko.

Wahre Liebe

überwindet alles, nur nicht den Schmutz.

Den überwindet spielend leicht

Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke SCHWAN.

Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Das beste Rad der Welt

„TRIUMPH"

von M. 175,— aufwärts, netto Casse. Wo nicht vertreten, liefern direct.

Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Vertreter: Wilhelm Robert, Bocholt.

Bettfedern.

Nur solide Qualitäten, staubfrei, füllkräftig,
per Pfd. zu Mk. 1.20, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00.

G. Gompertz am Markt.

Bei günstiger Witterung.



Mittwoch, den 18. Juli,
Abends 7½ Uhr beginnend:

Italienische Nacht

in althergebrachter Weise.

Angenehme Stunden versprechend, lade ergebenst ein

B. Langenhoff.





Vivat Heinrich! Vivat Heinrich!

Unserm verehrten Rauhmeister

Herrn Heinrich Wissing

bringen wir zu seinem

heutigen Namenstage

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar.

Gewidmet von den Rauhern der Firma
Gebr. Braunschweig.



Unserm allverehrten Untermeister

Herrn Emil Siegel

bei seinem Austritte aus unserer Fabrik

die herzlichsten Segenswünsche.

für seinen neuen Wirkungskreis.

Wir sehen denselben mit schwerem Herzen scheiden, da wir stets einen wohlwollenden und geschickten Untermeister an ihm gehabt haben.

Gewidmet von mehreren Spinnern der Firma Wiethold, Akt.-Gesellschaft.

Bocholt, den 17. Juli 1900.

Zur Desinfection der Gruben ꝛc.

empfehlen

Chlorkalk, Carbolkalk, Carbolsäure, Creolin, Lysol etc.

GEBR. STEINER,
Drogerie zum rothen Kreuz.

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Original-Theerschwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz** von Bergmann & Co., Berlin N. W., v. Frkf. a. M., zu machen. Preis pr. Stck. 50 Pf. bei

Apotheker **F. Arens**
do. **W. Reygers.**

Fliegenhüte

fertig gestrichen 15 Pfg.

bei

Albert Hoepfner.



Dem Herrn

Heinrich Schlütter

zu seinem heutigen Namenstage die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.

Ungenannt, doch wohl bekannt.

Krieger-Verein.



Dienstag Abend 8½ Uhr:

Versammlung

der Offiziere und Feldwebel.

Der Vorstand.

Eine Granatbrosche

auf der Chaussee nach Aalten verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Ein Kanarienvogel

abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Neustraße 16.

Am Sonntag Abend ist mir eine

Dalmatiner-Hündin

zugelaufen.

Auskunft in der Expedition ds. Bl.

---

25 Mark Belohnung.

Mein Jagdhund ist vor einigen Tagen wiederholt geschlagen resp. mit Steinen geworfen worden. Obige Belohnung sichere ich demjenigen zu, der mir den Thäter so namhaft macht, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Aloys Pottmeyer.